

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Homers Odyssee

Gesang XIX - XXIV

Homerus

Leipzig, 1863

20.

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1827)

## v.

4. Ueber *ποιμᾶσθαι* vgl. Lehrs de Arist. p. 120. G. Curtius Etym. I S. 114; und über *ἐργηροσόων* 6 Lobeck Rhem. p. 186. G. Curtius Etym. I S. 149.

8. Statt *καὶ ἐυφροσύνην* haben manche *τε καὶ ἐυφροσύνην* gegeben. Aber *τέ* fehlt bei Eustathius und im Vind. 56, wiewol das von Schol. P. Q. zu ζ 155 aufgestellte Gesetz, dass Homer als *nomen* stets *ἐυφροσύνη* und niemals *ἐυφροσύνη* gebraucht habe, nicht viel besagt, da es dem Aristarch sicher unbekannt war. Vgl. auch Lobeck Elem. II p. 17 sq.

14. Ueber *ἀμαλός* Lobeck Elem. I p. 19. 325. Döderlein hom. Gloss. § 1071. G. Curtius Etym. II p. 297. Zum ganzen Gedanken Plutarch. de amore prolis c. 2 p. 494<sup>d</sup>.

18. *τέλαθι δῆ, κραδίη κτέ.* Vgl. Plat. de rep. III 4 p. 390<sup>d</sup>; IV p. 441<sup>b</sup>; Phaedon. 43 p. 94<sup>d</sup>. Horat. serm. II 5, 20. Cic. ad Att. IX 15. Das dazu folgende Beispiel von dem Kyklopen wird in gleicher Absicht wie hier auch *κ 435. μ 209* erwähnt.

23. *πεῖσα* wird von Lobeck Proll. p. 419 als das sicherste Beispiel einer Ableitung vom Futurum betrachtet. Anders Blomfield gloss. in Aesch. Pers. 68 und Döderlein hom. Gloss. § 867. Und Olawsky de graecarum radicum *πιθ* et *πνθ* mutis consonantibus ac naturali significatione (Lissa 1860) p. 8 hat *πεῖσα* wie *πεῖσμα* und *πειστήρ* auf die Wurzel *πιθ* 'binden' zurückgeführt und 'in *vinculis*' gedeutet: 'das duldende Herz war ihm zugeschnürt, er selbst aber warf sich hin und her.' Mit Recht bemerkt zu unserer Formel Plutarch. de garr. c. 8: *μέχρι τῶν ἀλόγων κινήματων διήκοντος τοῦ λογισμοῦ καὶ τὸ πνεῦμα καὶ τὸ αἷμα πεποιημένον κατήκοον ἑαντῶ καὶ χειρόηδες.* Vgl. auch Plut. de ira cohib. c. 1 p. 453<sup>d</sup>. Kuster zu Aristoph. Plut. 367. Statt des überlieferten *τῷ δ' ἄρα τ'* im Versanfange hat C. W. Nauck *τῷ δὲ μάλ'* conjiiciert. Herr Nauck nemlich hat mir sein Handexemplar mit Marginalien zu beliebiger Benutzung überlassen, wodurch er sich um die Verbesserung dieses Bändchens wesentlich verdient gemacht hat.

27. Dieser Vergleich wird gewöhnlich rücksichtslos getadelt, wie schon in den Schol. V. zu K 5: *ἐπὶ δὲ Ὀδυσσέως πτωχοῦ σῆμα περιειμένου ταπεινὴν ἔθηκε τὴν εἰκόνα.* Aber es scheint der Vergleich mit Rücksicht auf σ 44 ff. 118 gewählt zu sein. Dabei vergesse man nicht, erstens dass durch den Gebrauch von Fett, Blut und Eingeweiden bei Opfern auch die hier genannte Speise veredelt war, zweitens dass dem unverdorbenen Zeitalter Homers die Naturwahrheit über alles geht. Ueber *αἰόλλειν* vgl. Lobeck Rhem. p. 124 und 170.

31. Ueber *οὐρανόθεν* und *ἐξ Ὀλυμπον* Lehrs de Arist. p. 169. Nägelsbach hom. Theol. I 4 S. 19 der Ausg. von Autenrieth. Vgl. ζ 281. A 184. P 545, auch A 195. 208 mit 221.

33. *ἐργήσσειν* ist das einzige Verbum auf *ησσω*, und ausser *ῆσσω* überhaupt das einzige Wort, das *η* vor dem Charakter *σ* hat; der Ab-

leitung nach ist es mit ἀηθέσσω und θέσσω zu vergleichen. Vgl. Lobeck zu Phrynich. p. 608. Versschluss wie λ 216.

38. Statt des handschriftlichen ἀλλά τι hat Bekker aus Conjectur ἀλλά τε gegeben mit Vergleichung von μ 44. 64. 67. Ueber τι vgl. auch J. La Roche hom. Stud. § 39, 4, d. θυμὸς κτέ. = π 73.

49. μερόπων ἀνθρώπων ist ein stabiler Versschluss wie hier und v 132. A 250. Γ 402. I 340. A 28. Σ 342. 490. Τ 217; einmal im Nominativ μέρορες ἄνθρωποι Σ 288 und einmal im Dativ μερόρεςσι βροτοῖσι B 285, was mit dem zu κ 530 erwähnten Gebrauche zu vergleichen ist. Die μέρορες ἄνθρωποι bilden den Gegensatz zu θεοὶ αἰειγενέται oder αἰὲν ἔοντες. Das μέρονη gehört nemlich zur Wurzel μερ 'sterben, vergehen', von welcher Wurzel auch βροτός stammt. Vgl. die eingehende Erörterung von Düntzer die homerischen Beiwörter des Götter- und Menschenschlechts S. 30 ff.

56. Ueber μάρωτω vgl. Lobeck Rhem. p. 47. Elem. I p. 494. G. Curtius Etym. II S. 50 und 167.

69. Angeführt von Plut. sympos. III 7, 1 p. 656<sup>a</sup>.

83. ἀλλά τὸ μὲν καὶ ἀνεκτὸν ἔχει κακόν, ὅποτε κέν τις κτέ. wird gewöhnlich gedeutet: 'das enthält noch ein erträgliches Uebel, wenn' usw., so dass τὸ μὲν als Subject von ἔχει verstanden wird. Aber diese Bedeutung von ἔχειν ist unweisbar; vgl. Savelsberg quaestiones lexicales (Berlin 1841), der p. 27 mit Recht erklärt: 'sed malum sustinet, et id sustinendum quidem, is qui cet.'

102. Statt δ' ἔκλυε hat Bekker der Gleichmässigkeit wegen aus Conjectur δὲ κλύε gegeben, wie auch γ 385. ζ 328. ι 536. A 43. 357. 457. E 121. K 295. Π 527. Ψ 771, und ausserdem noch 337. δ 505. I 509. K 47. Ω 335, alles in dem Streben nach Analogie, um statt des überlieferten einen ordentlich und schön ausgeschmückten Homer zu erhalten.

106. Ueber die μάλαι vgl. Welcker Kl. Schrift. II S. CIII. Hermann Privatalt. 24, 7. 8. Die Lesart εἶατο geben Herodian zu O 10 und Ω 84, Eustathius, Vind. 133, die beiden Breslauer. Die andere seltsame Lesart εἶατο ist die des Aristarch. Vgl. darüber Buttman Ausf. Sprachl. § 108 A. 11. Zu ἐπερρώοντο 107 vgl. Lobeck Rhem. p. 26. G. Curtius Etym. I S. 319. II S. 152.

110. Ueber ἀφανρός vgl. Lobeck Elem. I p. 19. Das δὲ τέτυκτο, statt des gewöhnlichen δ' ἔτέτυκτο, geben gute Gewährsmänner.

123. ἀκάματος findet sich nur als Beiwort von πῦρ in diesem stabilen Versschluss: φ 181. E 4. O 731. Π 122. Σ 225. Φ 13. 341. Ψ 52; anders gestellt blos O 598.

128. στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών = φ 124. 149. ω 178. 493. Z 375. Dagegen ist in anderer Verbindung auch ἐπ' οὐδὸν ἰών zusammengehörig, wie ρ 413. 466. σ 110.

133. Statt δὲ τ' ἀρείων' hat der Schol. Pind. Ol. VIII 30 noch einmal δ' ἔτερον, wahrscheinlich nach einem Gedächtnisfehler; indes urtheilt J. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1860 S. 552 über δ' ἔτερον also: 'unstreitig richtiger als die jetzt gangbare Lesart, da die Elision

vor der Cäsur des dritten Fusses hier nicht zulässig ist, es liesse sich auch ἀρεῖω schreiben.<sup>2</sup>

135. οὐκ ἄν μιν νῦν, τέκνον, ἀνάτιον αἰτιόφο ist die mildeste Ausdrucksweise einer objectiven Gewisheit. Eurykleia gebraucht hier dieselbe statt eines Verbotes, um nachher in der Rechtfertigung ihrer Herrin desto stärker zu reden. Der Versschluss wie *A* 654, positiv *N* 775. Angeführt wird die Stelle von Lucian Prometh. c. 4. In 136 habe ich mit Bekker ἐπινε gegeben aus der Correctur oder Var. des Harleianus, statt des gewöhnlichen πῖνε. Vgl. zu ψ 228.

140. Ueber ὡς als Relativpartikel zu ξ 441. Nach dem Glauben der Alten geziemte es Unglücklichen nicht, die Ergötzlichkeiten der Glücklichen zu geniessen oder in deren Kreise sich einzumischen. Vgl. Herod. I 42; auch τ 344 ff.

146. Ueber εἰς ἀγορῆν vgl. zu ρ 52. Wegen des nachfolgenden Geschäftes, das die Eurykleia hier vornehmen lässt, musste der Dichter den Telemachos fortgehen lassen. Ueber Arbeit und Amt der Eurykleia überhaupt vgl. Nitzsch Beitr. zur Gesch. der ep. Poesie S. 314.

150. Ueber φαίνειν vgl. Lobeck Rhem. p. 128. Döderlein hom. Gloss. § 2313. G. Curtius Etym. II S. 100 und 315.

153. Der Plural δέπα ἀμφιπέλλα findet sich nur hier. Ueber den statthaften Hiatus zwischen dem ersten und zweiten Fusse vgl. Hoffmann Qu. Hom. I p. 91 ff.

156. ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἔορτή, wobei das καὶ mit Nachdruck steht, ist eine beabsichtigte Allgemeinheit, bei welcher Eurykleia und die sachkundigen Hörer zugleich mit an die dem Odysseus bevorstehende Freude der Rache that denken, während die Dienerinnen den Begriff ἔορτή nur vom Apollonfest zur Zeit des Neumonds verstehen können; vgl. 276 bis 278. φ 258. Ueber dies Fest Welcker Gr. Götterl. I S. 466.

182. ἄλλοθι, statt des gewöhnlichen ἄλλα, geben Handschriften ersten Ranges.

183. Die nach προσέφη im nächsten Verse folgende Anrede wird nur durch eine Nebenbestimmung von προσέφη getrennt, wie α 156. β 399. θ 471. *A* 356. *N* 215. *T* 404. *Φ* 212; in *B* 790 wird das Verbum dann erneuert, und in λ 565 steht es ohne Anführung der Worte. Ueber den homerischen Gebrauch der synonymen Ausdrücke vgl. zu ρ 342. Zu βούν στείραν Hermann gottesd. Alt. 26, 19.

190. ἄγχι παραστάς als Versschluss noch ι 345. π 338. *H* 188. *II* 114. *P* 338. *Ψ* 304. Eben so das bloße παραστάς ausser ρ 22 und *T* 375.

194. Mit ἦ τε εἶπνε δέμας βασιλῆι ἀνακτι soll nach der Absicht des Dichters der Eindruck geschildert werden, den Odysseus auch in seiner Leidensgestalt auf jeden hervorbringt, der ihn treuherzig und unbefangen anblickt. Die Verbindung βασιλεὺς ἀναξ ist aus Homer auch auf spätere Dichter übergegangen, wie Aesch. Pers. 5. Eurip. Or. 348. Ueber das 195 stehende δνοώ vgl. Lobeck Rhem. p. 186.

204. ἰδίω und ἰδος mit dem lenis, aber ἰδρόω beim Hinzutritt der Formation ρ mit dem asper, vgl. Et. M. 466, 38. Anecd. Ox. I 201. Wenn

man hier mit Döderlein Oeffentl. Red. p. 361 aus Conjectur ὡς ὁ ἐνόησα sagen wollte, so könnte das eingeschobene σὲ nach dem Zusammenhange wol nur auf Zeus bezogen werden.

210. τυτθὸν ἔοντα ist hier im Verse wie Ψ 85 gestellt; sonst bildet es überall den Versschluss: α 435. λ 67. ψ 325. Z 222. Θ 283. Α 223. N 466. X 480. Ueber σφίβιν ἀντοίς 213 vgl. Hermann Opusc. I p. 321.

242. Ueber die Endung des Correlativum ἀριστερός vgl. Lobeck Elem. I p. 335. M. Axt Coniect. Hom. p. 35 meint: ἀραγε ἰstum inauditum articulum et repono: ἀτὰρ ἐπεὶ σφιν ἀριστερός ἦλυθεν ὄρνις, et v. 243. post πέλειαν commate distingue? Ueber die Kürze der Darstellung, die der zweiten Hälfte der Odyssee eigenthümlich ist, vgl. zu ο 254 und 466.

243. αἰετός ὑψιπέτης als Apposition zu ὄρνις, wie M 201. 219. N 822. Ueber die Composition mit ὑψι vgl. Lobeck zu Phryn. p. 684; über den Accent von ὑψιπέτης Lobeck Elem. I p. 343. Lehrs de Arist. p. 315. Das Wort ist ein Substantiv und bildet mit αἰετός eine attributive Nominalverbindung, zu μ 230. Der Versschluss wie X 140. Ψ 853. 855. 874.

255. Andere geben von diesem digammiierten Verbum die Form οἰνοχόει, aber dabei würde der Vers in zwei gleiche Hälften zerfallen, worüber zu γ 34.

256. οἱ δ' ἐπ' ὀνειᾶθ' ἔτοιμα προκείμενα χειῶρας ἱάλλον. Dieser Vers wird überall nur bei Beschreibung einer Hauptmahlzeit gebraucht: er bezeichnet nemlich das Ende der Zurüstungen und den Anfang der Mahlzeit, sowie deren Fortgang und Schluss. Eumaios, Philoitios und Melantheus aber vertreten hier die Stelle der 160 erwähnten θεοσητῆρες, weil diese am heutigen Festtage mit den Freiern selbst des Mahles geniessen sollen, vgl. 282.

257. καθίδρυε ist auch zu παρὰ λάινον οὐδόν gehörig. Telemachos sucht nemlich theils den Vater aus der gefährlichen Nähe der Freier möglichst zu entfernen (263. 267), theils den Freiern selbst bei einem sich entspannenden Kampfe die schnelle Flucht durch die Thüre hindurch zu erschweren. Den 259. Vers gebraucht Aristot. poet. c. 22 § 14.

273. οὐκ ἔᾶν 'nicht zulassen' ohne Object absolut gesagt, wie η 41. κ 291. E 517. P 449. Σ 296.

276. ἀνὰ ἄστυ führten die Herolde die heilige Hekatombe in einem festbestimmten Zuge, der gerade, als Antinoos sprach, am Palaste des Odysseus vorüberkam und die Aufmerksamkeit auf sich zog, so dass bei Telemachos das eben bemerkte ὁ δ' οὐκ ἐμπάξετο μύθον herbeigeführt wurde. Indes hat Bekker 276 bis 283 und nachher 311 bis 319 aus Conjectur athetiert und im Berliner Monatsbericht usw. 1853 S. 643 ff. 'Ueber das zwanzigste Buch der Odyssee' (jetzt: homerische Blätter S. 123 ff.) seine Ansichten genauer auseinander gesetzt.

286. Gewöhnlich wird hier Λαερτιάδην Ὀδυσῆα gelesen gegen die Parallele σ 348. Aber in dem σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος pflegt sonst überall der Accusativ, der das ganze bezeichnet, dem Begriffe des Theiles voranzugehen. Daher war auch hier aus einigen Quellen der Genetiv aufzunehmen.

302. *σαρδάνιον* erklärt man gewöhnlich durch 'bitter' unter Vergleichung von Verg. Ecl. VII 41: *Sardonii amarior herbis*. Ueber die Verbindung *μείδησε σαρδάνιον* vgl. J. La Roche hom. Stud. § 37 IV. Und über *σαρδάνιον μάλα τοιον* auch Ast zu Plat. de rep. I c. 11 comment. p. 354.

346. Bekker hat jetzt an den bezüglichen Stellen die Formen *γέλως* und *γέλω* aus Homer verbannt und dafür mit K. Grashof *γέλος* und *γέλον* gegeben, mit Ausnahme von § 344.

347. *γναθμοῖσι γελῶν ἄλλοτρίοισιν κτῆ*. Dies ist eine in Homer einzig dastehende Stelle mit einem wahrhaft tragischen *φάντασμα*, in welchem die Symbole des unnatürlichen Todes, der blutenden Wunden und der Leichenklage anschaulich ausgeprägt sind. Dagegen hat Horat. in Sat. II 3, 72 mit *malis ridentem alienis* unsere Stelle schalkhaft auf die Schadenfreude übertragen. Dass man an unserer Stelle 347 bis 349 als objective Thatsachen, 351 bis 357 aber als eine dadurch hervorgerufene prophetische Vision des Sehers zu betrachten habe, das hat Autenrieth in Nägelsbach hom. Theol. S. 176 gut begründet. Eben so richtig ist dessen Bemerkung S. 357 in Bezug auf die vermeintliche Betrunkenheit der Freier. Die Form *γελῶν* mit Buttman und Bekker aus Urkunden zweiten Ranges, statt des gewöhnlichen *γελῶν*, worüber indes Lobeck Rhem. p. 184. Das folgende *αἱμοφόρυνκτος* 348 ist aus *αἱματοφόρυνκτος* entstanden, über welche Verkürzung in der Zusammensetzung Lobeck zu Phrynich. p. 669.

351. Diese Stelle berücksichtigt Plut. de facie in orbe lunae c. 19 p. 931°. Ueber die Aphäresis von *νέρθε* 352 aus *ἐνεργθε* vgl. Lobeck Elen. I p. 49. Ueber die Form *ἐρράδαται* vgl. Lobeck zu Soph. Ai. p. 403. G. Curtius Etym. II S. 217.

360. Ueber *ἀφραίνω* Döderlein hom. Gloss. § 954. Ueber Ableitung und Bedeutung der Verba auf *αινω* Lobeck zu Soph. Ai. p. 383.

379. Ueber *ξμπαιος* vgl. Lobeck Rhem. p. 8. 78. Döderlein hom. Gloss. § 814. Der Verschluss *ἄχθος ἀρούρης* wie Σ 104.

383. Ueber diese *Σικελοί* vgl. Niebuhr kl. Schrift. II S. 225. Der Gebrauch von *ὄθεν* gehört zu Krüger Di. 66, 3, 1. Die Form *ἄλφουιν* ist nach dem Vorgang von Bekker und Dindorf aufgenommen statt des handschriftlichen *ἄλφοι*. Zu Krüger Di. 30, 1, 6. Aber C. W. Nauck will *ἄλφοι* gewahrt wissen in dem Sinne: 'von denen es dir, von denen dir das einen guten Preis einbringen möchte: Subject zu *ἄλφοι* ist der Inhalt des vorhergehenden Satzes'. Vgl. indes Bekker hom. Blätter S. 112 f.

387. Penelope hörte was im Männersaale vorgieng, wie ρ 492 vgl. 506, und ρ 36, wo sie vorher die Freude der im Männersaal befindlichen Dienerinnen gehört hat. Das Nomen *ἄντηστις* von *ἀντίω* ist gebildet wie *μνήστις* v 280 und *κνήστις* A 640, auch *ἄκνηστις* κ 161. Vgl. Lobeck Parall. p. 442. Elem. I p. 598 und 625; besonders aber H. Rumpf de aedibus Homericis II p. 83 sq. Ein Correlat zu dieser allgemeinen Localbestimmung bildet, nur vom Hofe aus gedacht, das *κατ' ἀντίθυρον* π 159; zur Handlung aber im Localsinne gesagt ist aus späteren Epikern wie aus

Apollon  
387 bis  
390  
lichen γ  
390

Arist. P.  
auch ob  
Form ἄ  
beck Ele

1.  
von der

11

dieser E

seine ἄ

nach I

selben,

abweck

S. 107.

cus.

bieten

klärun

τυχησ

1

gängen

265. A

X 279.

20

hom. St

26

§ 416.

ἔργων σ

dabei an

καλῶν

ser wür

seinem E

der Vater

20.

Autorität

und Athen

36. A

42. I

so dass ma

Statt diese

Apollon. Rh. ἐπὶ προμολῆσι vergleichbar. Uebrigens hat Bekker die Verse 387 bis 394 aus Conjectur athetiert; vgl. Bekker hom. Blätter S. 131 f.

390. γελῶντες mit Bekker aus drei Handschriften statt des gewöhnlichen γελοῖωντες, worüber Lobeck Rhem. p. 215 spricht.

392. Ueber das Verhältnis von δεῖπνον und δόρπον vgl. Lehrs de Arist. p. 135 und zu σ 603. In Bezug auf den Doppelsinn von δόρπον vgl. auch oben 156 das über ἐορτή bemerkte. Ueber die nur hier vorkommende Form ἀχαρίστερος, die nicht aus ἀχαριστότερος synkopiert ist, vgl. Lobeck Elem. I p. 373.

## φ.

1. 2. Vgl. Plut. Coriol. c. 32. Die Worte χειρὶ παχείῃ 6 sind auch von der Athene gesagt Φ 403. 424; sonst überall von Männern.

11. Ein τόξον παλίντονον hat dadurch die stärkste Schnellkraft, dass dieser Bogen nach der anderen Seite, als nach der im ruhenden Zustande seine äusserlich wahrnehmbare Biegung geht, gespannt wird, weil er nach beiden Seiten spannbar ist, so dass die äusseren Seiten desselben, technisch 'Bauch' und 'Rücken' genannt, mit einander beliebig abwechseln können. Vgl. Bähr zu Herod. VII 69. O. Müller kl. Schrift. I S. 107. Andere deuten das Epitheton 'zurück schnellend, reciprocus'. Die aufgenommene Lesart ἔκειτο, statt des gewöhnlichen κείτο, bieten Eustathius und Vind. 133. Die zu Λαινεδαίμου 13 gegebene Erklärung ist nach Aristarch gestaltet; vgl. Lehrs de Arist. p. 241. Ueber τυχήσας ebendasselbst vgl. J. La Roche hom. Stud. § 82, 9.

14. ἐπιείκελος findet sich bei Homer nur in zwei stabilen Versausgängen: erstens in ἐπιείκελος ἀθανάτοισιν, wie hier und ο 414. φ 37. A 265. A 394. A 60; zweitens in θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεὺς ο 36. I 485. 494. X 279. Ψ 80. Ω 486.

20. Ueber ἐξεσίην ἐλθεῖν vgl. Lobeck zu Soph. Ai. p. 213. J. La Roche hom. Stud. § 22, 7 am Ende. Ueber παιδνός 21 vgl. Lobeck Proll. p. 241.

26. Ueber ἐπίστορα vgl. Lehrs de Arist. p. 116. Döderlein hom. Gloss. § 416. Braune hält nach einer brieflichen Mittheilung μεγάλων ἐπίστορα ἔργων für 'eine allgemeine Bezeichnung des grossen Helden' und erinnert dabei an Xenoph. comment. II 1, 27: ἐξ ὧν ἐλπίζω σφόδρ' ἂν σε τῶν καλῶν καὶ σεμνῶν ἐργάτην ἀγαθὸν γενέσθαι. Für 'Mitwiser würde συνίστορα passender sein'. Herakles wohnte damals noch in seinem Erbreiche Tiryns, und ihm hatte nach späterer Dichtung Eurytos, der Vater des Iphitos, seine Tochter Iole verweigert.

29. Statt τράπεζαν, τὴν δὴ οἱ παρέθηκεν bieten indes hier gute Autoritäten τράπεζαν τὴν, ἣν οἱ παρέθηκεν, wie auch Dio Chrys. or. 74 und Athenagoras leg. pro Christ. c. 25.

36. Angeführt von Plutarch. sympos. lib. III prooem. p. 645<sup>a</sup>.

42. Das τόν vertritt hier gewissermaassen die Stelle eines Attributs, so dass man es als ein Correlat zum folgenden δρύνον betrachten kann. Statt dieses handschriftlichen θάλαμον τόν hat Döderlein Oeffentl. Red.